

Borsigstraße: Pläne für die Galerie 38 reifen

Das Motto der Inhaberin **Anna Bukowski** lautet „Von Kopf bis Fuß Kunst“

VON ANDREA POSSELT

Gifhorn. Seit einigen Jahren ist Anna Bukowski mit Partner Pierre Buzak mit „Tattoo Overkill“ ein Begriff in Gifhorn. Der Trend, dass sich immer mehr Menschen bestimmte Lebensereignisse oder für sie wichtige Kunstwerke auf die Haut zaubern lassen möchten, halte an. Vertrauensvolle Momente mit zunächst Fremden, in denen sie mitunter viel Privates erfahren. Eben auch viel übers Alleinesein. Und das möchte die Powerfrau nun ändern – nach dem Prinzip des TV-Formats „First Dates“. Bei der Show mit Spitzenkoch Roland Trettl treffen sich zwei Unbekannte zum Essen, die zuvor aufgrund ihrer Lebensumstände und Vorlieben ausgesucht wurden.

Ins Rollen kam die Gifhorne Variante so: Kunst von Kopf bis Fuß, Genuss, sozialer Treffpunkt für Jung und Alt – all das vereint Galerie 38 in der Borsigstraße in Gifhorn. Im Herbst 2023 kaufte die gebürtige Gifhorneerin die Ladenzeile, in der einst unter anderem ein Supermarkt das Viertel versorgte. Das war einmal, die Zeile verkam immer mehr. Bis Anna Bukowski antrat, sie mit neuem Leben zu füllen. Und nun, mehr als ein Jahr später? Bis auf den Betrieb ihres Tattoo-Studios ist noch nicht allzu viel Leben in der Ladenzeile. Aber es tut sich



Kunst von Kopf bis Fuß und ein Ort zum Verlieben: Mit ihrer Galerie 38 haben Anna Bukowski und Pierre Buzak bald eine Menge vor.

FOTO: SEBASTIAN PREUB

schon viel hinter den Kulissen.

Denn: Mit irgendwas irgendwie das schnelle Geld machen ist nicht ihr Ding. „Wir möchten alles mit hoher Qualität machen, auch die Kunst soll gehoben sein“, so das Paar. Nachmittags und abends soll das Lokal, eine Mischung aus Café und Bar, geöffnet sein. Musikabende, Events nach Themen, wechselnde Kunstausstellungen – vieles sei denkbar. Das gastronomische Angebot soll klein, aber fein ausfallen. Ausgewählte Kaffeespezialitäten – serviert etwa im Weinglas – sowie kleine Lecke-

reien wie Käseplatten und Crepes hat das Paar im Sinn.

Vorne Café im Barock-Stil mit modernen Akzenten wie Street Art, hinten ein Flur, der der Kunst gewidmet ist und von dem aus es in die Behandlungszimmer geht. Etwa zu Fußpflege und Kosmetik. Hier sucht Anna Bukowski noch nach Interessenten, die sich ins Konzept integrieren möchten. Im etwas geschützteren Platz im hinteren Bereich soll dann First Date à la Gifhorn umgesetzt werden.

Mitmachen geht schon jetzt: Auf ihrer Homepage haben sie

einen Fragebogen eingestellt, in dem sich Frauen und Männer ab 18 Jahren bewerben können mit kurzen Angaben zur Person. Dabei geht es auch um kulturelle Interessen. „Das ist doch einmal eine Chance, manche trauen sich sonst nicht, jemanden zu treffen“, sagt Anna Bukowski. „Ist doch eine coole Sache, wenn man sich nicht virtuell, sondern real treffen kann.“ Und wenn sich irgendwann mal ein Paar findet, das sich im Kunst-Kultur-Treff in der Borsigstraße per Blind date gefunden hat, dann fänden die Macher das „einfach cool“. Sie

werde die ausgefüllten Fragebögen so auswerten, dass die Blind dates möglichst auch matchen. Für den besonderen Rahmen des ersten Kennenlernens werde sie dann sorgen.

Matchen sollen auch die möglichen neuen Geschäftspartner für die Ladenzeile. Dönerladen, Barbershops, Spätis – ginge es Anna Bukowski nur ums schnelle Geld, wäre die Vermietung kein Thema. Aber sie und ihr Partner haben den großen Traum vom extravaganteren Kunst-Kulturtreff. „Wir wollen das hier längerfristig machen – und mit Qualität“, sagt die 33-Jährige. Eine Bereicherung fürs Viertel, in dem sie selbst seit zig Jahren lebt, möchte sie sein. Also sei Geduld gefragt, das Vorhaben wie gewünscht umzusetzen. Ihr Herzensprojekt Kunst von Kopf bis Fuß inklusive Café sieht sie für 2025 auf der Zielgeraden. „Wir hoffen, dass es spätestens im April soweit ist mit der Eröffnung.“

Noch liegt viel Arbeit vor dem Paar, das den Umbau in Eigenregie stemmt. An Ideen mangelt's nicht. Ein funktionsfähiges Klavier haben sie beispielsweise spontan erworben. Ob's nur Deko bleibt? Das liege auch an den Gästen. „Wenn einer spontan etwas spielen möchte, geht das auch.“ Und wenn sich dabei Menschen näher kennenlernen – umso besser.

Gifhorn: Stiebel Eltron plant 2025 erste Montagearbeiten

Übernahme von Conti-Hallen ist auf Jahre ausgelegt

VON ANDREA POSSELT

Gifhorn. Es wird ein Marathon und kein Sprint: Schon mit Bekanntgabe der eher ungewöhnlichen Umwidmung von Teilen der bisherigen Fertigung von Continental Teves am Standort Gifhorn stand fest, dass der Aufbau der künftigen Produktion von Innenmodulen für Wärmepumpen einige Jahre in Anspruch nehmen wird.

Denn: Der Übergang erfordert einiges an Umbauten in den Fertigungshallen. Während Conti sein Werk herunterfährt, beginnt Stiebel Eltron stufenweise vorbereitende Arbeiten in frei werdenden Hallen. Diese werden in Bezug auf fertigungsbezogene Belange, Sozialräume, Bürobereiche und auflagenbedingten Brandschutz angepasst.

Leichte zeitliche Verzögerungen gibt es bereits. „Das Projekt in

Gifhorn war von Anfang an als langjähriger Prozess vorgesehen, der erst 2028 oder 2029 abgeschlossen sein wird“, sagt Henning Schulz, Leiter Unternehmenskommunikation des Unternehmens mit Stammsitz in Holzminde, zur zeitlichen Einordnung. Das Land hatte für den Umbau bereits 2024 Fördermittel in Höhe von fünf Millionen Euro zugesagt.

Ansichts der aktuellen Flaute beim Absatz von Wärmepumpen sei „keine Eile geboten“, erläutert Schulz. Erste Vorbereitungen würden voraussichtlich „noch innerhalb des ersten Quartals 2025 in einzelnen Hallen beginnen“. Geplant sind zunächst erste Instandsetzungsarbeiten, die Installation von Versorgungsleitungen und Malerarbeiten. Ein Vorhaben, das nicht alleine in Händen des Unternehmens liegt. Auch auf den Ausgang laufender Geneh-



Abschied und Neuanfang: Während Continental in Gifhorn immer mehr die Produktion herunterfährt, baut Stiebel Eltron in diesem Jahr die erste Stufe der Montage auf.

FOTO: LEA BEHRENS

migungsverfahren habe Stiebel Eltron zu warten, erklärt Schulz.

Entscheidende Schritte für die Entstehung des ersten Meilensteins der Geschichte von Stiebel Eltron in Gifhorn noch in diesem

Jahr sind aber schon getaktet: „Der aktuelle Plan sieht vor, Mitte des Jahres 2025 mit ersten Montagearbeiten zu starten“, teilt der Unternehmenssprecher auf Anfrage mit. Und dann wird es span-

nend für all jene, die durch den Conti-Abzug eine neue Arbeitsstelle benötigen und suchen. Mit Aufnahme der Teilproduktion werde Stiebel Eltron „erste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen. Während der laufenden Vorbereitungen ist ein Personalaufbau nicht sinnvoll und auch nicht geplant“, erläutert Schulz.

Mit dem schrittweisen Aufbau der Innenmodul-Produktion geht dann auch die stufenweise Aufstockung der Personaldecke einher. Nach aktueller Einschätzung sehe das folgendermaßen aus: „In der Endausbaustufe der Pläne für Gifhorn, die bis ins Jahr 2029 reichen, werden wir voraussichtlich zwischen 200 und 300 Personen am Standort beschäftigen“, teilt Schulz mit. Abhängig sei das aber natürlich auch von der allgemeinen Marktentwicklung.